

leben & erleben



Informationen und Meinungen aus der
Evangelischen Kirchengemeinde Solingen-Dorp

Ausgabe 1/2022

November 2021 bis Februar 2022

EVANGELISCH DORP

Meinen Frieden gebe ich euch



4 Gemeindeleben



19 Dorpies Welt
Kinderseite

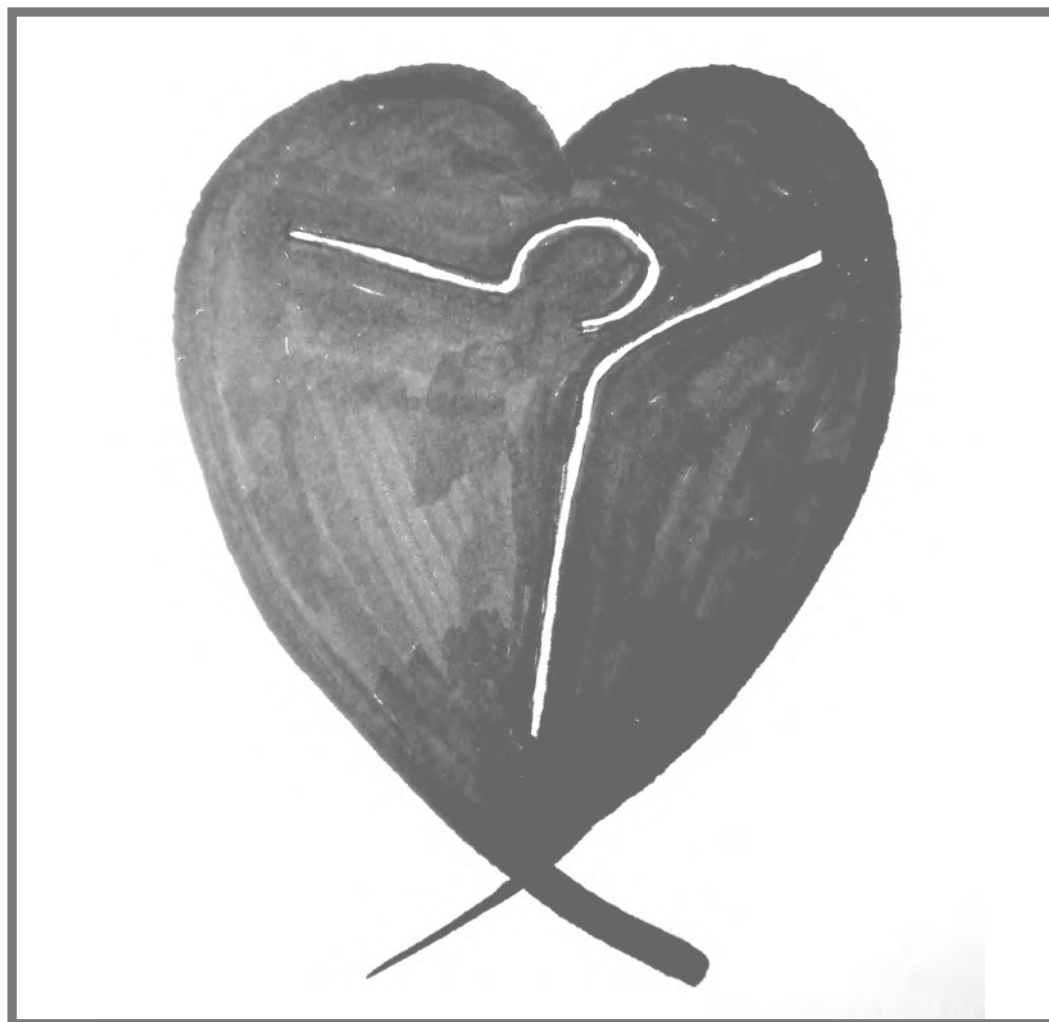


27 Gottesdienste

Gott und die Welt:
Das Wesen eines Streits 10

Spendenzwecke:
Shakzoda und das Feuer 11

450 Jahre jüdisches
Leben in Solingen:
Erna Rüppel – ein
selbstbestimmtes Leben 13



Gemeindeleben: Weihnachten
– immer noch vieles anders 4

Aktuelle Infos:
www.evangelisch-dorp.de

Einmalig:
Veranstaltungen 18

Liebe Leserin, lieber Leser!

Frieden – was für ein Wort, oft genannt mit seinen Gegenspielern dem Krieg und dem Hass, verbunden mit großen Hoffnungen und großen Enttäuschungen. Jetzt im November und Dezember, wenn die Tage kürzer und die Nächte länger und dunkler werden, begeben wir uns in die Zeit des Friedens, die **Zeit des Advent**, eine **Zeit der Erwartung auf den, der den Frieden bringt**.

Advent

Advent heißt zu träumen wagen:

Dass die Welt eine andere sein könnte. Dass einer Wege aus Licht ins Dunkle bahnt.

Dass einer der Erde nicht den Krieg, sondern den Frieden erklärt, bis wir ihn endlich verstehen.

Dass einer uns nicht verloren gibt, sondern uns aufsucht, jeden Menschen, auch dich und mich.

(Tina Wilms)

Frieden – ein Traum auf dem Weg in die Wirklichkeit

Viele Menschen rund um den Erdball mit den unterschiedlichsten religiösen Überzeu-

gungen lebten und leben diesen Traum. In der öffentlichen Wahrnehmung wird Religion dagegen häufig und zu einseitig als Ursache für Gewalt und Krieg gesehen. Ihre ungeheure friedensfördernde Kraft hingegen wird unterschätzt.

„Religions for Peace“ (Religionen für den Frieden) ist die weltweit größte interreligiöse Organisation, die den Dialog zwischen den Religionen am stärksten etabliert hat. Seit



▲ Weltweit stehen Religionen für den Frieden ein (Quelle: religions for peace)

ihrer Gründung 1970 engagiert sie sich für internationale Friedenspolitik und zivilgesellschaftliche Verantwortung zum Gemeinwohl aller Menschen. Sie arbeitet mit Sitz in New York eng mit den Vereinten Nationen zusammen. Weltweit arbeitet sie in Krisenregionen (Irak, Sri Lanka, Sudan, Israel/Palästina, Korea u. a.) gemeinsam mit lokalen Religionsvertretern an Konfliktlösungen und gewaltpräventiven Maßnahmen mit. Anfang Oktober kommen in Lindau am Bodensee Religionsvertreter aus aller Welt zusammen, um über ihren möglichen Beitrag für Frieden zu beraten. Ein Bericht darüber erwartet Sie in dem nächsten leben & erleben.

Frieden – ein Traum auf dem Weg in meine Wirklichkeit

Dazu will Sie dieses Heft ermutigen! Denn Frieden im Großen setzt Frieden im Kleinen bei mir selbst voraus, wie es das Adventsgedicht von Tina Wilms beschreibt.

Wir wünschen Ihnen eine friedvolle Advents- und Weihnachtszeit und einen friedlichen Übergang in das Jahr 2022!

Ihre Andrea Enders im Namen des Redaktionsteams

▲ Impressum

EVANGELISCH DORP

Informationen und Meinungen aus der Evangelischen Kirchengemeinde

Solingen-Dorp

Herausgegeben vom Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde

Solingen-Dorp

Redaktion: Andrea Enders,

Christiane Trunk, Bärbel Visser,

Rolf Uthemann, Waldemar Schmalz.

Mitarbeit an dieser Ausgabe:

Ellen Faßbender, Gabriele Bergfeld,

Kirsten Diederichs, Jo Römelt, Stefanie

Schlüter, Raphaela Demski-Galla

Titelfoto: Waldemar Schmalz

Gestaltung/Herstellung:

LGS Druck+Medien,

Leonhard Grethlein, Solingen.

Auflage: 6000 Stück gedruckt

auf FSC zertifiziertem Papier.

Inhalt

Gemeindeleben	Advents- und Weihnachtsgottesdienste	4
Gott und die Welt	Friedlich reden oder heftig streiten	8
	Das Wesen eines Streits	10
Spendenzwecke	Shakzoda und das Feuer	11
Lesezeichen	Wir alle wollen ja den Frieden	12
450 Jahre jüdisches Leben in Solingen	Erna Rüppel – ein selbstbestimmtes Leben	13
Medientipp	Wut ist ein Geschenk	16
Einmalig	Open Air Adventssingen	18
Dorpi's Welt	Eine Friedenstaube basteln	19
Update	Endlich wieder auf großer Fahrt	20
Kirchbuch		22
Gottesdienste		27

Moment mal, ein dunkles Herz auf der Titelseite – ungewöhnlich!

Das war mein erster Gedanke. Herzen sind in der Regel rot und stehen als Symbol für die Liebe. Das Herz von der Titelseite wurde in der Tat mit einem schwarzen Stift gemalt und erscheint nicht durch den Druck so dunkel.

Für meinen Geschmack wird das Symbol des roten Herzens auch zu oft und manchmal zu unüberlegt gebraucht und wirkt dadurch leicht kitschig. Im dunklen Blauschwarz macht es auf mich eher einen zurückhaltenden Eindruck – es drängt sich mir nicht auf. Ist es ein Bild für eine leise, sanfte, stille Liebe?

Zwei Linien sind auf dem Herzen zu erkennen – wie zwei Kratzer. Als wenn jemand in dieses Herz etwas hineingeritzt hätte. Wurde das Herz dadurch verletzt? Hat die Liebe Kratzer erhalten?

Die zwei Linien deuten beim genauen Hinsehen eine Person an. Ruhig steht sie da – mitten in diesem dunklen Herz. Der Kopf scheint demütig gesenkt und die Arme weit ausgebreitet.

Diese Gestalt könnte ein Engel sein. Spontan denke ich an den Engel aus der Weihnachtsgeschichte, der den Hirten direkt aus Gottes Liebeshertz heraus die frohe Nachricht verkündet: „Fürchtet euch nicht! Euch ist heute der Heiland geboren!“ (nach Lukas 2, 10 u. 11 LUT).

Gerne hätte ich einen solchen Engel in der Nähe, der mir – wenn mich Angst und Sorge auffressen wollen – zuspricht: „Fürchte dich nicht – du bist nicht allein!“

Die Gestalt in der Mitte des Herzens erinnert mich aber auch an Jesus, wie er am Kreuz hängt, dessen Arme weit geöffnet sind und der zu sich einlädt. Ich sehe auch einen segnenden Jesus, der Menschen Gutes zuspricht

und der auch mir verspricht: „Ja, meinen Frieden gebe ich dir – einen Frieden, den dir niemand sonst auf der Welt geben kann. Deshalb sei nicht bestürzt und hab keine Angst!“ (nach Johannes 14, 27 HfA).

Nach Frieden sehne ich mich – zuallererst nach Frieden in meinem Inneren. Dort ist es oft unruhig. Mir fehlt die Balance, die Gelassenheit.

Und ich sehne mich nach Frieden in meinem Umfeld, in der Familie, in meinem Freundeskreis, an meinem Arbeitsplatz mit den Kollegen.

Harmoniebedürftig wie ich bin, brauche ich Frieden. Aber ich weiß auch, dass Frieden meinen Einsatz braucht, z.B. durch ein klärendes Gespräch bei Meinungsverschiedenheiten oder meinen ersten Schritt nach einem Streit.

Dafür bietet mir Jesus seine Kraft und seine Hilfe an. Und dann entsteht kein fauler Frieden - kein einfaches Unter-den-Teppich-kehren! Dann kann sich in der Tat ein göttlicher, ein echter Frieden ausbreiten.

Und was im Kleinen möglich ist, könnte doch auch im Großen – in den weltweiten Auseinandersetzungen – gelingen!

Wenn man das Herz auf der Titelseite genau betrachtet, sieht es aus, als ob es sich nach unten öffnet und die Liebe und der Frieden hinausfließen und weiterziehen. So sollte es sein!

Es grüßt Sie herzlich
Ellen Faßbender



▲ Das Herz wurde gemalt von Waldemar Schmalz und ist entstanden auf einer Freizeit nach einer Abendrunde mit Jugendlichen.



▲ Ellen Faßbender engagiert sich ehrenamtlich in unserer Gemeinde als Prädikantin und im Mitarbeiterteam von „Laib und Seele“

Weihnachten 2022: immer noch vieles anders!

Von Jo Römelt

Im letzten Jahr war im Advent und zu Weihnachten in unserer Gemeinde buchstäblich alles anders. Zu Weihnachten fanden keine Gottesdienste in der Dorper Kirche oder der Arche statt. Stattdessen gab es einen Online-Festgottesdienst und zwei Stationenwege, an denen man den Ereignissen zu Weihnachten in kleinen Gruppen unter freiem Himmel nachgehen konnte. Statt Seniorenadventfeiern gab es Adventsandachten. Im Adventsdorf in der Arche kamen wir zweimal wöchentlich zu Andachten unter freiem Himmel zusammen.

Inzwischen hat sich vieles getan. Die Pandemie hat uns nicht mehr ganz so im Griff, manches ist wieder möglich. In der Dorper Kirche können jetzt bis zu 90 Menschen unter den 3-G-Regeln Gottesdienst feiern – in der Arche 40. Diese Entwicklung freut uns sehr. Allerdings möchten wir – gerade im kommenden Winter – weiterhin vorsichtig sein. Und für die Nachfrage nach unseren Gottesdiensten am Heiligen Abend sind die Obergrenzen für Got-

tesdienstbesucher:innen immer noch sehr gering.

Wir haben uns deshalb entschlossen, auch in diesem Jahr noch einmal „etwas anders“ Advent und Weihnachten zu feiern:

Statt der **Senior:innenadventfeiern** mit Kaffee und Kuchen wird es wie im letzten Jahr noch einmal **Adventsandachten** geben: am **29. November in der Arche** und am **1. und 2. Dezember in der Dorper Kirche**. Sollte die Nachfrage sehr groß sein, werden wir in der folgenden Woche ein weiteres Angebot machen.

In der Arche wird das Forum in der Adventszeit wieder als **Adventsdorf geschmückt**. Dienstags und donnerstags wird es in den Adventswochen um 18 Uhr eine kurze Andacht unter freiem Himmel geben.

Am Heiligen Abend werden nach jetziger Planung fünf von sechs angebotenen Gottesdiensten unter freiem

Himmel stattfinden:

Auf dem Parkplatz der Dorper Kirche unter einem Zelt: 14.30 Uhr Kurzgottesdienst für die Kleinsten, 15.30 und 17 Uhr Gottesdienst für Kleine und Große. **Im Forum der Arche:** 15 Uhr und 16.30 Uhr Gottesdienst für Kleine und Große.

Außerdem wird eine **Christmette um 23 Uhr in der Dorper Kirche** stattfinden. Weiterhin gibt es einen **Online-Festgottesdienst auf unserem YouTube-Kanal „evangelisch dorp“**.

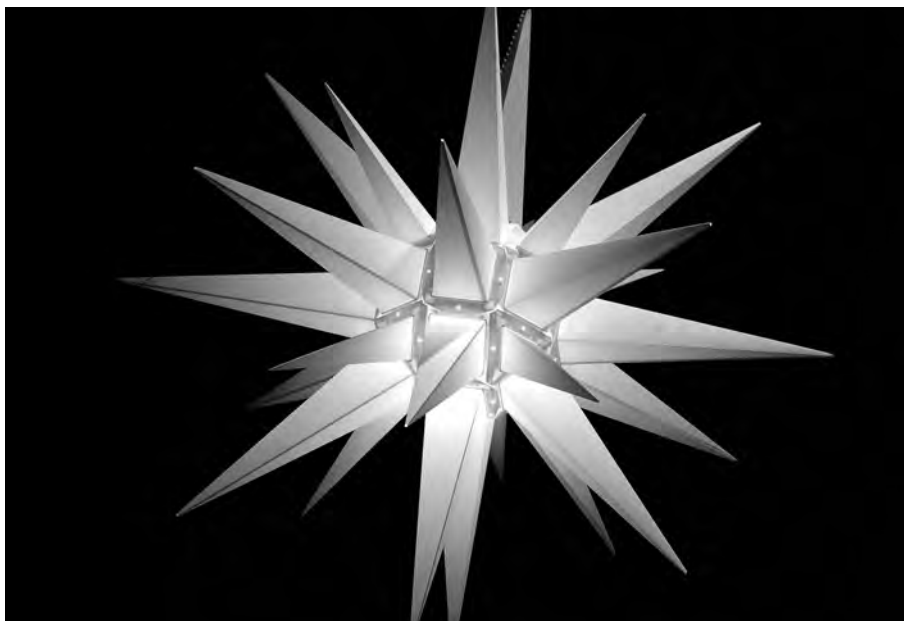
Am 1. Weihnachtstag findet um 10 Uhr Gottesdienst in der Arche statt.

Am 2. Weihnachtstag gibt es – soweit coronatechnisch möglich – einen **Singegottesdienst in der Dorper Kirche**.

Für alle Gottesdienste gelten die 3G-Regeln. Weiterhin ist **Anmeldung** nötig: über das Anmeldeformular auf unserer Homepage www.evangelisch-dorp.de oder telefonisch unter 5 99 28 00.

Alle Pläne stehen unter Vorbehalt! Es ist weiterhin möglich, dass wir wegen der Coronapandemie Dinge ändern müssen. Bitte halten Sie im Advent Augen und Ohren offen! Wir informieren über eventuelle Änderungen auf unserer Homepage, in den Abkündigungen im Gottesdienst und durch Pressemitteilungen.

Ja, es wird erneut ein etwas anderes Weihnachtsfest. Aber vielleicht nehmen wir – wie schon im letzten Jahr – das Weihnachtsfest auch diesmal noch bewusster, intensiver und dankbarer wahr. Und eins ändert sich nicht: Gott kommt. In unsere Welt und in unser persönliches Leben. Und sein Geist muss in unseren Herzen keinen Sicherheitsabstand halten, sondern kann und will uns nahe sein wie eh und je. Wenn das kein Grund zur Freude und zum Feiern ist!



▲ Foto: Lotz; Quelle Gemeindebrief

Offene Kirche

Immer mittwochs zwischen 16.00 und 17.00 Uhr (in den Herbst- und Wintermonaten) steht die Dorper Kirche offen (Nicht allerdings an dem Mittwoch, an dem die Krümelkirche stattfindet).

Offen für eine stille Einkehr, für ein Gebet, für das Entzünden einer Kerze. Offen auch für ein Gespräch mit anderen Besucherinnen und Besuchern oder für

ein Gespräch unter vier Augen mit der anwesenden Presbyterin.

Herzlich willkommen! Wir freuen uns auf Sie!

Claudia Seiffert-Hehlke, Sabine Neuhaus, Gabi Bergfeld



▲ Ein Licht anzünden in der Stille
(Foto: Gabi Bergfeld)



**EVANGELISCHE
KIRCHE
IN SOLINGEN**

Umgang mit der eigenen Trauer

Acht Gruppenabende für Trauernde, die einen nahen Menschen verloren haben

Leitung: Friederike Stratmann und Angelika Spilker-Jacobs

Menschen reagieren unterschiedlich auf den Verlust einer nahen Person. Im geschützten Rahmen einer kleinen Gruppe können sich die Teilnehmenden an acht thematischen Abenden über ihr Erleben und ihren Umgang mit der Trauer austauschen und neue Perspektiven für ihr Leben entwickeln. Friederike Stratmann und Angelika Spilker-Jacobs haben verschiedene therapeutische Ausbildungen absolviert und in vielen Jahren in der Evangelischen Beratungsstelle auch zahlreiche trauernde Menschen begleitet.

Termine: November 2021 bis Januar 2022 (17.11., 24.11., 01.12., 08.12., 15.12.2021, 12.01., 19.01., 26.01.2022) jeweils von 19.30 bis 21.00 Uhr

Ort: Evangelisches Gemeindehaus Schützenstr. 163, 42659 Solingen

Anmeldung: Notfallseelsorge Solingen, Kasernenstr. 21-23, 42651 Solingen, Mail: notfallseelsorge.sg@wtal.de

Bitte haben Sie dafür Verständnis, dass eine Teilnahme nur nach vorheriger Anmeldung möglich ist.

www.klingenkirche.de

Foto: Céline Lehmann / pixelio.de

Herzliche Einladung zum Jugendgottesdienst am 27.11.2021 um 17 Uhr rund um die Dorper Kirche.

Für Jugendliche ab 12 Jahren wird es einen interaktiven Stationenparcour geben, bei dem viel erlebt und ausprobiert werden kann. An unterschiedlichen Stationen in und außerhalb der Kirche wird gebetet, gesungen und eine biblische Geschichte entdeckt. Selbstverständlich soll auch Spiel und Spaß nicht zu kurz kommen und es ist etwas für das leibliche Wohl geplant – ganz coronakonform natürlich.

Es gilt 3-G. Du musst Dich nicht anmelden. Bei Fragen kannst Du Dich gerne an Deine Vikarin Stefanie Bluth wenden, Tel.: 0151 61 62 43 38

Sei mit dabei! Wir freuen uns auf Dich!



▲ congersign (Quelle: Pixabay)

Bitte beachten Sie die Diakoniesammlung in diesem Advent. Sie unterstützen damit auch unsere Aktion "Lebensmitteltüten". Ein Überweisungsträger liegt diesem Heft bei.

Evangelische Kirche trauert um Pfarrer i.R. Wolfram Stracke

Ein Pfarrer, der mit klaren Worten Position bezog

Von Thomas Förster

Als einer von vier Pfarrern der Evangelischen Kirchengemeinde Dorp begleitete Wolfram Stracke ab 1968 fast drei Jahrzehnte lang Menschen in der Südstadt. Seit 1995 war er im Ruhestand. Jetzt ist er mit 88 Jahren gestorben.

Die Evangelische Kirche in Solingen trauert um Pfarrer in Ruhe Wolfram Stracke, der am 13. August 2021 im Alter von 88 Jahren verstorben ist.

Fast 27 Jahre lang, von 1968 bis 1995, arbeitete Wolfram Stracke als Pfarrer in der 2. Pfarrstelle der Evangelischen Kirchengemeinde Dorp. Genauso lang war er Mitglied der Solinger Kreissynode und des Pfarrkonvents. Ungezählte Menschen hat er in dieser Zeit seelsorglich begleitet, getauft, konfirmiert, getraut oder mit kirch-

lichem Segen bestattet. „In Dorp können sich noch viele an seine lebensnahen Predigten erinnern“, weiß die aktuelle Vorsitzende des Dorper Presbyteriums, Pfarrerin Raphaela Demski-Galla, „und an sein beharrliches Eintreten für Gerechtigkeit im Namen Gottes: Den von ihm ins Leben gerufenen ‚Regenbogenladen‘ mit Produkten aus fairem Handel gibt es in unserer Gemeinde bis heute.“

Gemeinsam mit seinen Mitarbeitenden und seiner Ehefrau Marlene hat er das Evangelische Gemeindezentrum an der Klingenstrasse mit Leben gefüllt. Seine Predigten, klar in der Sprache, wurden von vielen Menschen geschätzt. Mit seinem authentischen Zeugnis des Evangeliums erreichte er auch junge Menschen: Der Gottesdienst mit



▲ Pfarrer i.R. Wolfram Stracke (1933-2021)

Kindern war für ihn ein wichtiger Schwerpunkt. Aus seinem kirchlichen Unterrichten gingen viele Konfirmandinnen und Konfirmanden hervor, die später selbst Theologie studierten und heute im Pfarramt arbeiten. „Wolfram Stracke wird uns als glaubwürdiger Botschafter des Evangeliums in Erinnerung bleiben“, betont Superintendentin Werner. „Wir danken Gott dafür und vertrauen darauf, dass er auch jetzt seinen Weg mit ihm weitergehen wird.“

(gekürzte Fassung)

Originalfassung: Newsletter des ev. Kirchenkreises Solingen, 25.08.2021

Gemeindeversammlung am 22. August 2021

Ideen, Veränderungen und Entwicklungen in Dorp

von Raphaela Demski-Galla

Das Presbyterium hatte am 22. August zu einer Gemeindeversammlung im Anschluss an den Gottesdienst in die Dorper Kirche eingeladen. Parallel wurde die Gemeindeversammlung zudem auf unserem YouTube-Kanal „evangelisch dorp“ übertragen und zum Mitdiskutieren im Chat eingeladen. **Neue Presbyter:innen stellten sich vor.** Seit März letzten Jahres gab es personelle Veränderung in unserem Presbyterium. Mit Sabine Neuhaus, Klaus Hagner, Rolf Uthemann und Mirjam Ohligschläger-Wagner konnten wir engagierte Menschen dazu gewinnen. Außerdem hat die Landessynode beschlossen junge Menschen unter 27 Jahren in die Gemeindeleitung zu integrieren. Mit Katharina Heibges wählte das Presbyterium eine junge Erwachsene, die die Ansichten und Ideen der jungen Generation einbringen kann.

Mittelfristig werden der Kirchenkreis Solingen und einzelne Gemeinden zu klein,

um finanziell und personell leistungsfähig zu bleiben. Deshalb gibt es „**Klingenkirche 2030**“. Alle Gemeinden schließen sich in den kommenden Jahren zu einem Gemeindeverband zusammen. Jede Gemeinde bleibt selbständig. Personell, finanziell sowie bei Gebäuden werden sie miteinander kooperieren und füreinander Verantwortung tragen. Die Dorper Gemeinde kooperiert bereits mit der Lutherkirchengemeinde und der Stadtkirchengemeinde. Sie wird weiter verstärkt, beispielsweise in der Jugendarbeit, im Pfarrdienst und auf Kirchenmusikebene.

Die Veränderungen unserer Gottesdienste während Corona haben uns über unser **Gottesdienstkonzept** nachdenken lassen. Nach der Sanierung der Arche war es in diesem Jahr ab dem Frühsommer wieder möglich, hier Gottesdienst zu feiern. Um die sehr arbeitsintensive Übertragung von Gottesdiensten online zu gewährleisten,

kann nur einmal im Monat Gottesdienst in der Arche gefeiert werden. Die Technik für die Onlinegottesdienste kann nur an einem Standort vorgehalten werden. Das brachte das Presbyterium auf die Idee, auch langfristig einen Sonntagsgottesdienst im Monat in der Arche zu feiern und ein zweites, ganz neues Gottesdienstformat ins Leben zu rufen, die Wochenschlussandacht. Diese soll an einem Samstagabend einmal im Monat im Gemeindezentrum Arche gefeiert werden. Über die weiteren Entwicklungen dieser Idee werden wir Sie informieren. Zuletzt berichtete unsere Baukirchmeisterin Andrea Enders über die **Turmsanierung**, die leider durch Baumängel in Verzug geraten ist. Die Dorper Gemeinde befindet sich zurzeit noch im Rechtsstreit, um die Verantwortlichkeiten in diesem Fall zu klären. Als Nächstes stehen die Sanierungen der Mauer und der Giebel an der Dorper Kirche an. Außerdem denkt der Bauausschuss über energetische Maßnahmen an verschiedenen Gebäuden der Gemeinde nach. Wenn Sie Fragen zu Entwicklungen in unserer Gemeinde haben, sprechen Sie gerne die Mitglieder des Presbyteriums an.

Seit einem Vierteljahrhundert helfen Dorper Dorpern

Arbeit über konfessionelle Grenzen hinweg – Diakonieverein der evangelischen Kirchengemeinde feiert Jubiläum.

Von Jutta Schreiber-Lenz

Höhscheid. Ein Aha-Erlebnis der damaligen Dorper Gemeindegewester brachte 1996 den Ball ins Rollen: Sie hatte eine alte Dame begleitet, die sich, frisch aus dem Krankenhaus entlassen, vehement weigerte, die notwendige Anschluss-Reha anzutreten. Voller Scham offenbarte sie schließlich den wahren Grund: Ihr fehlten die finanziellen Mittel für die nötige Ausrüstung wie Bademantel, Badeanzug oder Sportbekleidung, die auf der „Benötigt-Liste“ der Reha-Klinik standen.

Um in solchen und ähnlich gelagerten Fällen schnell und möglichst unbürokratisch helfen zu können, gründete sich vor 25 Jahren der Diakonieverein. „Dorper helfen Dorpern“ war und ist die Philosophie dahinter, die über Mitgliedsbeiträge und rekrutierte Spenden einen ganz praktischen Wert bekommt.

„Wir sind für alle Menschen da, die im Kirchensprengel leben, egal, welcher Religion oder Konfession sie angehören, bewusst wollen wir nicht nur ‚unseren Leuten‘ helfen“, betont Martina Heinen, Mitglied des fünfköpfigen Vorstands. „Die geografische Grenze aber mussten wir ziehen, sonst wäre das Ganze uferlos geworden.“ Gerne aber vermittelten sie im Zweifel an andere Stellen. Netzwerken sei ohnehin in dieser diakonischen Arbeit ein starkes Thema. „Wir geben nicht nur Geld, etwa um Kindern aus finanziell schwächeren Familien die Teilnahme an der Jugendfreizeit zu ermöglichen.

Wir unterstützen auch die regelmäßige Lebensmittelausgabe in der Kirche und die diakonische Kinder- und Jugendarbeit. Und wir assistieren auch, wenn es im Einzelfall darum geht, sich durch bürokratische Hürden durchzufinden. Zumindest können wir Lotse beim Weg durch die Instanzen sein“, so Heinen.

Das Gebot christlicher Nächstenliebe war und ist der Motor des Diakonievereins. Natürlich werde geprüft, bevor Geld flösse. Aber es müssten keine komplizierten Anträge gestellt werden.

Übrigens meldeten sich die wenigsten Bedürftigen selbst, erklärt Heinen

weiter. „Meist ist Scham über vermeintliches Scheitern im Spiel, die die Menschen die schwierige wirtschaftliche Situation verschweigen lässt.“ Hier gelte es, aufmerksam zu sein – und dezent nachzuhaken. „Wir handeln absolut diskret, wenn wir einen Wink bekommen, hier oder da einmal genauer hinzuschauen und Kontakt aufzunehmen“.

Ein Jubiläumsgottesdienst in der Dorper Kirche würdigte in diesen Tagen die Arbeit des Vereins. Dabei stellten Mitglieder ihr Tun vor.



▲ Ein Jubiläumsgottesdienst in der Dorper Kirche würdigte die Arbeit des Vereins. (Foto: © Christian Beier)

(Quelle: aus dem Solinger Tageblatt, Online-Ausgabe 30.06.21)

Friedlich reden oder heftig streiten?

Von Jo Römelt



So...
(Quelle: Gemeindebrief)



... oder so?
(Quelle: Gemeindebrief)

Wer im Internet auf Facebook unterwegs ist, findet vieles:

Urlaubsfotos, fröhliche Selfies, Katzenvideos, weise und weniger weise Sprüche – und jede Menge Äußerungen und Debatten zu gesellschaftlichen und politischen Themen. Ob es um Coronamaßnahmen oder Klimawandel geht, um Verbrechen oder Altersarmut, um den Umgang mit Geflüchteten oder um die Vorhaben der Parteien nach der Bundestagswahl: alles wird im Netz ausgiebig diskutiert. Nie war es so einfach, Diskussionen ganz unterschiedlicher Menschen wahrzunehmen und sich daran zu beteiligen. Ich bin selbst häufiger in solchen Diskussionen unterwegs. Manche empfinde ich als gut und hilfreich, weil sie zwar kontrovers, aber sachlich geführt werden.

Viele dieser Debatten erlebe ich aber erschreckend anders:

Da wird in einer gar nicht mehr sachlichen Sprache aufeinander eingedroschen, da werden mit großer Überzeugung Behauptungen aufgestellt, die einfach falsch sind, da werden politische Gegnerinnen und Gegner übel beschimpft und diffamiert. In einer Sprache, die mich erschreckt, manchmal auch schockiert. Je nach Tagesform spüre ich den Drang, mich sofort einzumischen und zu Wort zu melden – oder aber sofort auszusteigen und irgendwas Schönes zu lesen oder zu tun.

Wie kann man mit solchen Debatten umgehen?

Eine Möglichkeit ist natürlich, sie zu meiden und möglichst erst gar nicht zur Kenntnis zu nehmen. Das ist völlig legitim. Auch ich gönne mir Zeiten des „Facebook-Fastens“, z.B. im Urlaub, wo ich die Facebook-App komplett deinstalliere. Wir müssen gut darauf achten, was wir an unsere Seele lassen und was nicht – gerade in so aufgewühlten Zeiten, wie wir sie im Moment erleben. Gleichzeitig finde ich es wichtig, sich zumindest ab und zu an solchen Diskussionen zu beteiligen. Es gibt Aussagen, die einfach nicht unwidersprochen stehenbleiben dürfen. Zum Beispiel menschenverachtende oder rassistische Statements. Oder gefährlich falsche Aussagen wie die, dass der menschengemachte Klimawandel gar nicht existieren würde. Es ist wichtig, solchen Äußerungen etwas entgegenzusetzen. Fakten zu nennen. Oder zumindest Fragen zu stellen. Natürlich läuft man damit Gefahr, angegriffen zu werden. Und natürlich wird man diejenigen, die sich hasserfüllt äußern, nicht überzeugen.

Aber man macht vielleicht diejenigen nachdenklich, deren Überzeugung nicht so felsenfest ist. Oder die, die die Diskussion nur still verfolgen, ohne sich zu beteiligen. Freundlicher, klarer Widerspruch kann eine viel größere Wirkung haben, als es im ersten Moment erscheint.

Außerdem finde ich es wichtig, dass zwischen den zornigen und manchmal hasserfüllten Sprüchen eine andere Sprache hörbar (bzw. lesbar) wird:

eine Sprache, die klar Stellung bezieht, aber dabei sachlich und ruhig bleibt. Eine Sprache, die nicht persönlich verletzt und diffamiert. Die das üble Spiel des „hate speech“ nicht mitspielt. Sondern zur Sache zurückkehrt. Das wird zwar oft nicht den Ton der ganzen Debatte verändern (obwohl auch das tatsächlich manchmal geschieht). Es wird aber wiederum den stillen Mitleser:innen zeigen, dass man auch anders reden kann.

Paulus schreibt im Römerbrief: „Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.“ (Römer 12,21)

Für mich einer der wichtigsten Sätze der Bibel – und ein Lebensmotto für viele Situationen, auch für meine Zeit auf Facebook. Das ist nicht leicht. Und gelingt mir längst nicht immer. Auch ich habe schon reflexhaft und emotional auf Beiträge reagiert, die mich zornig gemacht haben. Auch ich merke, dass der üble Ton vieler Debatten etwas mit mir „macht“. Dann ist es Zeit, sich zurückzuziehen und runterzukommen. Und erst dann mit wieder kühlerem Kopf zu antworten. Und wie gesagt: manchmal braucht es Abstand von diesem Getöse. Damit die Seele wieder zur Ruhe kommt. Und dann ist es gut, wieder in Diskussionen einzusteigen.

Sie nicht denen zu überlassen, die am lautesten und aggressivsten schreien. Sachlichen Ton und Inhalt einzubringen, ich glaube, dass das unsere Aufgabe als Christenmenschen in dieser Zeit der hitzigen Debatten ist.

Ein guter Maßstab ist auch hier der Satz Jesu aus der Bergpredigt: „Behandle Menschen so, wie Du von ihnen behandelt werden möchtest.“ Ich möchte meine Beiträge in den Sozialen Medien daraufhin befragen: „Wie wäre es, wenn jemand so mit Dir reden würde?“ Und sie dann entschlossen und mutig abschicken.

Zum Weiterlesen:

11 Gebote für den Umgang im Internet

www.bundesregierung.de/breg-de/suche/11-gebote-fuer-den-umgang-im-internet-1851934

#anstanddigital

„O du Fröhliche“ – ein Lied von Versöhnung und Frieden in einer unruhigen Zeit

Von Andrea Enders

Es gehört zu den bekanntesten Weihnachtsliedern weltweit: „O Du Fröhliche“, geschrieben hat es Johannes Daniel Falk um 1815 in Weimar. Wer war dieser Mann und welche Geschichte erzählt dieses Lied, das vor allem Heiligabend allerorten gesungen wird?

In den Kriegsjahren 1806 und 1813 halten sich Tausende Soldaten aus Napoleons Heerscharen, die sich auf Kriegszügen durch Europa befinden, auch im Weimarer Land auf. Sie plündern in der Stadt und auf den Dörfern, stecken Häuser in Brand, hinterlassen Elend und Verwüstung. Falk bietet sich an, als Vermittler zwischen den ausgehungerten Soldaten und der Bevölkerung zu arbeiten. So hilft er, die Soldaten mit Lebensmitteln, Stroh, Verbandszeug usw. zu versorgen und die Familien vor der Ausplünderung und Zerstörung ihrer Häuser zu beschützen.

In dieser Zeit der napoleonischen Kriege irren auch Tausende von Waisenkindern unversorgt und hilflos, bettelnd und stehlend durchs Land.

In den Monaten Mai bis November 1813 sterben den Falks vier ihrer sieben Kinder an Typhus. Nach der Beerdigung des vierten Kindes wird Falk selbst sehr schwer krank, geschwächt durch die großen Anstrengungen und seelischen Erschütterungen. Seine Frau Caroline muss um sein Leben bangen. Als er wieder genesen ist, schreibt er auf:

„Als ich wieder zur Besinnung kam, sagte ich zu mir selbst: Gott schenkt dir das Leben, weil er weiß, dass du ein Herz voll Mitempfindung und Liebe hast. Das sollst du nun den Kindern zuwenden, die jetzt ihre Eltern verloren haben und Waisen geworden sind. Jedes so gerettete Kind ist eine unverwelkliche Himmelsblume, auf das Grab unserer abgeschiedenen Lieblinge gepflanzt.“ Er nimmt die Kriegswaisen bei sich auf. Sein Hauptaugenmerk liegt auf der Bildung und Erziehung nach christlich-humanistischen Ideen. Seine Maxime lautet: Erziehung zur Freiheit durch Erziehung in Freiheit. Schläge und Strafen gibt es nicht. Er legt Wert darauf, dass die Kinder Verantwortung füreinander übernehmen.

Für diese Kinder schreibt er um 1815 ein Lied: „O Du Fröhliche“

Der Dichter nutzt damals eine alte sizilianische Melodie, die Johann Gottfried Herder in seine Sammlung „Stimmen der Völker in Liedern“ aufgenommen



▲ Ein Lied von Frieden und Versöhnung
(Foto Sandra Schildwäcker, Quelle: Gemeindebrief)

hat. Er verfasst zu der Melodie einen Text, der seinen kleinen Schützlingen die wichtigsten Feste des Kirchenjahres näherbringen soll. Er nennt es „Alldreifeiertagslied“ und es beginnt mit den Worten „O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit.“

Die anderen beiden Strophen sind Ostern und Pfingsten gewidmet, so dass eines der berühmtesten Weihnachtslieder ursprünglich gar kein richtiges Weihnachtslied ist.

Johann Daniel Falk stirbt 1826. Seine Frau Caroline führt das Waisenhaus weiter.

Das Haus und die dort gelebte, dem Kind zugewandte Pädagogik, werden zum Vorbild für Hinrich Wichern und sein Rauhes Haus in Hamburg. Dabei hat er auch dieses Lied übernommen und es als dreistrophiges Weihnachtslied umgedichtet. Später brachte Heinrich Holzschuher, der früher bei Falk in der Erziehungsarbeit mithalf, das Lied in seine jetzige Form.

Johannes und Caroline Falk und ihre Waisen Kinder wussten aus eigenem Erleben, was es heißt: „Welt ging verloren, Christ ist geboren: Freude, freue dich, o Christenheit.“ Das Lied macht deutlich, dass die Quelle des Friedens, der Versöhnung und der Freude bei Christus zu finden ist.

Textquellen:

<https://johannesfalkverein.jimdofree.com/johannes-falk/falk-und-napoleon/>
www.mdr.de/religion/o-du-froehliche-auf-den-spuren-eines-weihnachtsliedes100.html
 evangelisches Gemeindeblatt für Württemberg 51.52./2020, Fröhlich, trotz allem



▲ Johann Daniel Falk (1768-1826), Friedensbringer in Kriegszeiten

Das Wesen eines Streits... das meiste ist unter Wasser verborgen

Von Rolf Uthemann

ein Beispiel

Der Streit zwischen den beiden Dichtern und Brüdern Thomas Mann und Heinrich Mann liegt lange zurück und doch ist er ein Muster für viele heutige Streitende.

die Spitze des Eisberges

Mit Worten wie Menschheitsschmeichler, poetischer Volksverführer, Freiheitsgestikulant beschimpft Thomas Mann seinen Bruder. Der brüderliche Konflikt war eskaliert. Das Gespräch war auf Jahre unterbrochen. Wenn man sich auf der Straße traf, wick man einander aus. (1)

unter der Oberfläche

Das, was sich unter der Oberfläche abspielte, findet man in den Büchern der beiden wieder. Dort erfolgen die Angriffe gegen den Bruder nie direkt, aber viele Schriften sind eindeutig gegen den Bruder gemünzt.

genau so einer bist du!

„Der Untertan“ von Heinrich Mann: Hier beschreibt er 1908 einen Mann, der zu den Oberen „buckelt“ und nach unten hin „tritt“. Diese Figur steht stellvertretend für viele Sympathisanten des damaligen Kaiserreiches, zu denen auch sein Bruder Thomas gehörte. „Der Untertan ist absolut unsympathisch, schon von Jugend an: Einmal nur, in Untertertia, geschah es, daß Diederich jede Rücksicht vergaß, sich blindlings betätigte und zum siegestrunkenen Unterdrücker ward. Er hatte, wie es üblich und geboten war, den einzigen Juden seiner Klasse gehänselt, nun aber schritt er zu einer ungewöhnlichen Kundgebung. Aus Klötzen, die zum Zeichnen dienten, erbaute er auf dem Katheder ein Kreuz und drückte den Juden davor in die Knie. Er hielt ihn fest, trotz allem Widerstand; er war stark! Was Diederich stark machte, war der Beifall ringsum, die Menge...“ (2)

Die versteckte Botschaft an seinen Bruder ist: du bist ein Teil dieses Untertanensystems... du gehörst zu denen.



▲ Foto: Derek Oyen

Ansichten eines Unpolitischen von Thomas Mann

Thomas Mann ist über die Angriffe seines Bruders so aufgebracht, dass er das Schreiben an seinem Roman Zauberberg unterbricht und das Buch mit dem harmlosen Titel *Ansichten eines Unpolitischen* schreibt, immerhin 600 Seiten lang. In diesem Buch rechnet er mit seinem Bruder ab. Heinrich Mann war Pazifist und ein Befürworter der Demokratie. Die Republik Frankreich war für ihn ein Vorbild.

Thomas schreibt: „Doch die Demokratisierung Deutschlands bedeutet seine ‚Entdeutschung‘. Die Philosophen Schopenhauer und Nietzsche sowie der Komponist Wagner waren Künstler von europäischem Rang. Ihr Deutschtum und ihr Nationalismus unterscheiden sich vom plumpen französischen Republikanertum.“ (3)

Außerdem schreibt er, der Krieg veredele den Mann, die Todesnähe steigere das Lebensgefühl. Über mehrere Seiten beschreibt er dann, wie er in München zwei Versehrte beobachtet und im Gespräch belauscht: „Die sind erstaunlich gut drauf, machen Späße, lassen sich das Essen schmecken, genießen den Sonnenschein. Wozu also das Pathos der Humanität?“ (1)

Die Ansichten von Thomas Mann erscheinen

en uns heute absurd, aber genau diese Haltung wurde damals von der Mehrheit geteilt.

Hier lautet die Botschaft an den Bruder Heinrich: Demokratie und Pazifismus sind undeutsch, du gehörst nicht zu uns.

In dem Streit zwischen den Brüdern Thomas und Heinrich ging es vordergründig um eine politische Meinungsverschiedenheit, unter der Oberfläche erfolgt der Angriff auf den inneren Kern, auf den ganzen Menschen. Deshalb ist Streit oft so schwierig zu beenden.

Erst wenn wir beginnen, in dem anderen unseren wirklichen Bruder oder unsere wirkliche Schwester anzunehmen, kann Frieden entstehen.

Zitiert aus:

(1) www.deutschlandfunk.de/gegeneinander-anschreiben.700.de.html?dram:article_id=82386

(2) literaturshock.de/literaturforum/forum/index.php?thread/14856-heinrich-mann-der-untertan

(3) www.getabstract.com/de/zusammenfassung/betrachtungen-eines-unpolitischen/11378

Shakzoda und das Feuer

Das vierjährige Mädchen aus Usbekistan wird nach einem schweren Brandunfall im Friedensdorf und einem Emmericher Krankenhaus wieder gesundgepflegt. Das kostet Geld. Zwei Solinger Ex-Feuerwehrlaute fuhren sogar auf eine 6000 Kilometer lange Rallye, um für Ihre Behandlung zu sammeln.

Text und Fotos: Uli Preuss

Verbrannte Haut tut unendlich weh, die Narben und Verstümmelungen danach behindern ein Kind ein Leben lang. Das wissen schon die Kleinsten im Oberhausener Friedensdorf. Viel zu oft müssen dort brandverletzte Kinder aus Kriegs- und Krisengebieten wieder gesund gepflegt werden.



Meist, weil in ihren Heimatländern eine sofortige Behandlung nach einem Unfall mit Feuer schlichtweg nicht möglich oder für die Eltern einfach zu teuer ist. In der „ersten und der „dritten“ Welt zeigen sich gewaltige Unterschiede in der Behandlung – auch und gerade bei Brandopfern.

Brandopfer sind häufig in Einsatzmaschinen des Friedensdorfes. In den Kriegs- und Krisenländern, in denen die Oberhausener Hilfsorganisation arbeitet, sind neben Verletzungen durch Sprengkörper vor allem Knochenentzündungen, orthopädische Leiden und Brandverletzungen an der Tagesordnung. In den allermeisten Fällen sind die Wunden der Kinder unbehandelt, ihre schweren Verletzungen sind vernarbt, eine Funktion von Armen, Beinen oder auch die Beweglichkeit der Halspartien sind stark eingeschränkt oder wie bei den Händchen der vierjährigen Shakzoda gar nicht mehr beweglich.

Eine Verpuffung oder Explosion mit Benzin oder Öl daheim in der Provinz Buchara ließen Shakzodas Haut schon im Januar 2018 verbrennen. Da war die Kleine noch ein Baby. Ihre Familie ist bitterarm, erst jetzt mehr als drei Jahre später kam für die kleine

Usbekin mit dem Friedensdorfeinsatz die Rettung. Doch längst sind Shakzodas Narbenstränge verhärtet. Sie müssen in mehreren Operationen behutsam gelöst werden. Operieren wird das Mädchen von Dr. Heinz Grunwald im Emmericher St. Willibrord-Spital. Grunwald ist ein erfahrener Handchirurg, der für das Friedensdorf schon viele dutzend junge Brandopfer versorgt hat.

Weitere Behandlungen sollen dann im neuen, hochmodernen Friedensdorf-Eingriffraum erfolgen. Der steht auf dem Gelände des Friedensdorfes an der Oberhausener Rua Hiroshima und wurde erst von einem halben Jahr in Betrieb genommen. Ein Millionenprojekt, finanziert ausschließlich durch Spenden. Seit immer weniger Krankenhäuser – auch aus der wirtschaftlichen Lage heraus – keine Friedensdorf-Patienten mehr behandeln können, entschloss man sich im Friedensdorf selber zu bauen. Kleinere Operationen, ausgeführt von ehrenamtlich operierenden Ärzten, werden jetzt dort durchgeführt. Auch Shakzoda wird nach den großen OPs in Emmerich im Friedensdorf im Oberhausener Stadtteil Schmachtdorf weiterbehandelt.

Dort leben derzeit 73 Kinder aus Ländern wie Angola, Usbekistan oder Afghanistan und warten auf die Heimkehr zu ihren Eltern. Shakzoda wird noch eine Weile länger im Dorf bleiben müssen. Dort ist sie ein normales Kinder, spielt mit den anderen Kindern und lernt ein wenig deutsch.



Für die kleine Usbekin muss es dann auch ein besonderer Tag gewesen sein, als sie Andreas Herlinghaus und Frank Schmidt kennenlernte. Die beiden Ex-Feuerwehrlaute der Solinger Berufsfeuerwehr haben in der Kleinen eine neue Freundin gewonnen, der sie gerne helfen möchten. Und so waren sie eines der beiden Rallye-Teams, die für das Friedensdorf die 6000 Kilometer lange Strecke der Six Bridges Rallye auf sich nahmen und alle der Müngstener Brücke baugleichen Brücken besuchten. „Brücken verbinden und wir als Feuerwehrlaute wissen, was Brandopfer erleiden müssen“, sagt Andreas Herlinghaus, selbst längst Vater und Opa. Für Shakzodas Behandlung sammelten sie bereits über 6000 Euro, Geld das gut angelegt ist, aber niemals reichen kann. Zu aufwendig ist die Behandlung, Operationen kosten trotz ehrenamtlich tätiger Ärzte Geld, hinzu kommt der Betrieb des neuen Eingriffsaums, hinzu kommen Cremes, Gymnastik, Therapien. In Usbekistan sagt man: „Alle geben einen Faden für das Hemd des Armen“. Ein schöner Gedanke, der zur Heilung und Genesung der kleinen Usbekin führen wird.

Der Artikel wurde gekürzt. Den vollständigen Artikel lesen Sie auf unserer Homepage www.evangelisch-dorp.de

Vielen Dank, dass Sie Shakzoda und die Arbeit des Friedensdorfs Oberhausen unterstützen wollen!

Auf folgende Spendenkonten können Sie Ihre Zuwendung überweisen:

Stadtparkasse Oberhausen

IBAN: DE59 3655 0000 0000 1024 00

SWIFT-BIC: WELADED1OBH

Niederrheinische Sparkasse RheinLippe

IBAN: DE91 3565 0000 0000 1111 53

SWIFT-BIC: WELADED1WES

„Wir alle wollen ja den Frieden. Gibt es denn da keine Möglichkeit, uns zu ändern, ehe es zu spät ist? Könnten wir nicht versuchen, eine ganz neue Art Mensch zu werden? Wie aber soll das geschehen und wo sollte man anfangen? Ich glaube wir müssen von Grund beginnen. Bei den Kindern...“

Astrid Lindgren, aus: „Rede anlässlich der Verleihung des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels 1978“ in der Paulskirche in Frankfurt

In dieser Nacht soll Frieden sein.
Du darfst beiseite legen
dein Misstrauen, deine Wortwaffen,
deine Angst.
Du darfst dich anlehnen
und dich bergen
bei diesem Kind.
Ich wünsche dir,
dass sein himmlischer Frieden
einzieht bei dir
und dein Leben erfüllt.

Tina Wilms

Hier können Sie die Rede von Astrid Lindgren nachhören:
<https://www.friedenspreis-des-deutschen-buchhandels.de/alle-preistraeger-seit-1950/1970-1979/astrid-lindgren>

Erna Rüppel – ein selbstbestimmtes Leben

Von Dr. Horst Sassin



▲ Dr. Erna Rüppel in den 20er Jahren am Krankenbett. (Quelle: Dr. Horst Sassin)

Die Kinderärztin Dr. Erna Rüppel, geborene Marcus (1895-1970), war eine angesehene Frau. Ihr Onkel Siegfried Feist war Vorstandsmitglied, 1919 Vorsitzender der Synagogengemeinde Solingen. Wie alle deutschen Juden erlitt sie unter der Nazi-Diktatur Ausgrenzung, Entrechtung und Verfolgung. Sie nahm ihr Leben selbst in die Hand, um dem Vernichtungswillen der Nationalsozialisten zu trotzen.

Erna Marcus galt bei ihrem Abitur als Jüdin, ohne der jüdischen Gemeinde anzugehören. Den evangelischen Internisten Dr. Hans Rüppel heiratete sie 1921 als Katholikin. Einige Jahre später trat sie dem Monismus bei, der die Einheit der Natur statt des Dualismus von Geist und Materie vertrat.

1927 zog das Ehepaar Rüppel nach Solingen, 1933 bauten sie ihr Haus an der Augustastraße 10 mit zwei Praxen. In Solingen und Umgebung wuchs ihr demokratisch und pazifistisch orientierter Freundeskreis. Dazu zählte auch der Dorper Pfarrer Johannes Lutze.

Der offizielle Juden-Boykott am 1. April 1933 traf auch ihre Arztpraxis. Beide Ehepartner verloren die Kassenzulassung. Nach dem Erlass der Nürn-

berger Rassengesetze von 1935 gab Erna Rüppel ihre Praxis auf.

Zum 1. Oktober 1938 wurde Erna Rüppel die Approbation entzogen, am 10. November 1938 verwüstete die SA ihr Haus. Beteiligt war ein Zahnarzt von der Mummstraße. In dieser Lage entschloss sich Erna Rüppel zur Scheidung, die Ende 1938 erfolgte. Es war ein formaler Akt, damit Hans Rüppel seine Frau, seine Schwiegermutter und seine an Kinderlähmung leidende Schwägerin mit seinem Einkommen materiell unterstützen konnte. Erna Rüppel übertrug ihr Eigentum an dem Haus auf ihren Mann. Nun stand sie ohne Berufsabschluss, ohne Ehemann und ohne Eigentum da.

Sie fand eine Stelle als Lernschwester am Israelitischen Asyl für Kranke und Altersschwache in Köln und arbeitete dort zwei Jahre lang als Krankenbehandlerin.

Nach dem Bombenangriff auf Köln Ende Mai 1942 wurde das Israelitische Asyl, 700 Alte, Kranke und Mitarbeiter, für „arische“ Patienten geräumt und in Baracken und im Fort V in Müngersdorf untergebracht. Als Erna Rüppel in das KZ Theresienstadt deportiert werden

sollte, gelang ihr die Flucht. Seitdem lebte sie illegal ohne Ausweis und Lebensmittelmarken, somit ohne Anspruch auf Nahrung, Kleidung, Wohnung und Schutz vor Bomben.

In dieser Lage bewährten sich ihr Mann und ihr Freundeskreis. Sie beschafften einen kroatischen Pass mit falschem Namen, der die Krankenschwester „Anna Markus“, wie sie nun hieß, als Katholikin auswies. In München fand sie eine Arbeitsstelle. Ihr Mann und Tabea Große, Leiterin des evangelischen Kindergartens Burgstraße, besuchten sie dort mehrmals. Sie lebte incognito, bis das Kriegsende sie erlöste. Dann kehrte sie nach Solingen zurück, führte ihre Praxis wieder, heiratete ihren Mann erneut und engagierte sich im Betreuungsausschuss für politisch Geschädigte.

Sie wurde evangelisch und nahm Anteil am Gemeindeleben. Am Heiligen Abend 1963 besuchte sie um Mitternacht die Christmette von Pfarrer Lutze in der Dorper Kirche.

Am 28. Juni 1970 starb sie in Solingen. Unter großer Anteilnahme wurde sie auf dem Friedhof Kasinostraße beerdigt.



▲ Dr. Erna Rüppel am Schreibtisch. Das Bild ist wohl in den 1950er Jahren entstanden. Sie hat das Bild auf dem Schreibtisch zum Fotografen gedreht. Vermutlich zeigt es ihre Mutter, die 1942 im KZ Theresienstadt ums Leben gekommen ist. (Quelle: Dr. Horst Sassin)

COVID-19:

Nicht alle Angebote finden schon wieder statt. Bitte erkundigen Sie sich unbedingt unter den angegebenen Telefonnummern!

Alle Altersgruppen

Montag	10.00 – 12.00 Uhr außer Schulferien	Arche	Frühstück am Montag (auch mit Kindern) (Kontakt: Gudrun Schmalz, Tel.: 4 53 54)
	18.00 – 18.45 Uhr	Dorper Kirche	Seelenröster – Zeit zum Auftanken Anmeldung bei Kantorin Stephanie Schlüter, Tel.: (0212) 22 13 99 75, E-Mail: stephanie.schlueter@ekir.de
	19.00 – 20.30 Uhr 1. Montag im Monat	Gemeindehaus Schützenstraße	Bibelgespräch am Montag (Kontakt: Joachim Römelt, Tel.: 4 10 19)
	20.00 – 21.30 Uhr letzter Montag im Monat	Joana Möller u. a.	Frauenkreis (Kontakt: Joana Möller, Tel.: 40 01 07)
Dienstag	10.00 – 10.45 Uhr	Dorper Kirche	Seelenröster – Zeit zum Auftanken Anmeldung bei Kantorin Stephanie Schlüter, Tel.: (0212) 22 13 99 75, E-Mail: stephanie.schlueter@ekir.de
	19.30 – 21.00 Uhr 4. Dienstag im Monat	Dorper Kirche	im-puls – meditativ, kontemplativ, spirituell (Kontakt: Rolf Uthemann, Tel.: 20 00 17 99)
Mittwoch	14.30 – 17.00 Uhr	Dorper Kirche	Café „Dorper Kirche“ mit Kaffee und Kuchen
	16.00 – 17.00 Uhr außer am 10.11.21, 15.12.21, 05.01.21, 02.02.22, 02.03.22	Dorper Kirche	Offene Kirche – Zeit für eine stille Einkehr, ein Gebet, ein Gespräch (Claudia Seiffert-Hehlke, Sabine Neuhaus, Gabi Bergfeld)
	18.00 – 20.00 Uhr unregelmäßig	Jugendwohnung	Treff und Begegnung für Menschen unterschiedlicher Herkunft (Kontakt: Joachim Römelt, Tel.: 4 10 19)
	19.00 – 19.45 Uhr	Dorper Kirche	Seelenröster – Zeit zum Auftanken Anmeldung bei Kantorin Stephanie Schlüter, Tel.: (0212) 22 13 99 75, E-Mail: stephanie.schlueter@ekir.de
	19.30 – 21.00 Uhr 2. Mittwoch im Monat	Arche	Bibelgespräch am Mittwoch
	10.00 – 10.45 Uhr	Dorper Kirche	Seelenröster – Zeit zum Auftanken Anmeldung bei Kantorin Stephanie Schlüter, Tel.: (0212) 22 13 99 75, E-Mail: stephanie.schlueter@ekir.de
Donnerstag	19.00 – 21.00 Uhr 1. Donnerstag im Monat	Dorper Kirche	AbendBrotZeit – reden*essen*singen*beten (Kontakt: Raphaela Demski-Galla, Tel.: 12 85 10 85)
	19.00 – 21.00 Uhr 3. Donnerstag im Monat	Dorper Kirche	LAIB & SEELE (Kontakt: Joachim Römelt, Tel.: 4 10 19)
	19.30 – 21.00 Uhr	Gemeindehaus Schützenstraße	Chorprobe „kreuz&quer“ Leitung: Annegret Pallasch, Tel.: 8 08 12
	19.00 – 19.45 Uhr	Dorper Kirche	Seelenröster – Zeit zum Auftanken Anmeldung bei Kantorin Stephanie Schlüter, Tel.: (0212) 22 13 99 75, E-Mail: stephanie.schlueter@ekir.de
Freitag	ab 19.15 Uhr	Gemeindehaus Schützenstraße	Probe der Dorper Kantorei Leitung: Stephanie Schlüter, Tel.: 22 13 99 75
	ab 20.15 Uhr 14-tägig	Arche	Feierabendkreis – Gespräch, Meditation, Essen (Kontakt: Joachim Römelt, Tel.: 4 10 19)
	10.00 Uhr	Arche	Gottesdienst (Genaueres im Gottesdienstplan auf S. 27 und aktuell auf unserer Homepage)
Sonntag	11.00 Uhr	Dorper Kirche	Gottesdienst (Genaueres im Gottesdienstplan auf S. 27 und aktuell auf unserer Homepage)

Eltern – Kind – Gruppen

Mittwoch	15.30 Uhr – 17.30 Uhr	Dorper Kirche	Krümelkirche , anschl. Eltern-Kind-Kreis am 1. Mittwoch im Monat. (Kontakt: Raphaela Demski-Galla, Tel.: 12 85 10 85)
-----------------	-----------------------	---------------	---

Für Kinder und Jugendliche

Montag	16.00 – 16.45 Uhr	Arche	Kinderchor 1 (Vorschule bis 1. Schuljahr) Leitung: Stephanie Schlüter, Tel.: 22 13 99 75
	16.45 – 17.45 Uhr	Arche	Kinderchor 2 (2. bis 5. Schuljahr) Leitung: Stephanie Schlüter, Tel.: 22 13 99 75
Dienstag	9.00 – 11.45 Uhr	Arche	„Zwergenland“ (Kinder ohne Kita-Platz) (Kontakt: Gabi Ern, Tel.: 81 93 40)
Mittwoch	15.30 – 17.30 Uhr	Arche	Powerkids (6 bis 10 Jahre) (Kontakt: Gabi Ern, Tel.: 81 93 40)
	18.00 – 19.00 Uhr	Gemeindehaus Schützenstraße	Jugendchor „sound of joy“ (ab 5. Schuljahr) Leitung: Stephanie Schlüter, Tel.: 22 13 99 75
	19.00 – 20.00 Uhr	Klingenhalle/ Weyersberg	Freies Schwimmen und Rettungsschwimmen im flachen Wasser (Kontakt: Waldemar Schmalz, Tel.: 0176 95 64 88 57, E-Mail: waldischmalz@gmx.de)
Donnerstag	17.00 – 17.45 Uhr Termine nach Absprache	Arche	Kindergottesdienst und Kinderbibeltage – Vorbereitung (ab 12 Jahre) (Kontakt: Gabi Ern, Tel.: 81 93 40; Waldemar Schmalz, Tel.: 0176 95 64 88 57, E-Mail: waldischmalz@gmx.de)
	17.00 – 19.00 Uhr	Arche	Teeny Treff (Teenies ab 11 Jahre) Kreative Projekte, Nähen, Spielen oder einfach nur Klönen (Kontakt: Gabi Ern, Tel.: 81 93 40)
	19.00 – 20.30 Uhr Termine nach Absprache	Arche	„Teamtreff“ – Vorbereitung von Ferienaktionen und anderen Projekten (für Ehrenamtliche ab 12 Jahre) (Kontakt: Gabi Ern; Tel.: 81 93 40, Waldemar Schmalz, Tel.: 0176 95 64 88 57, E-Mail: waldischmalz@gmx.de)
	19.00 – 21.00 Uhr Termine nach Absprache	Arche	„Ohne uns nix los“ und Sprechstunde Jugendarbeit (Ehrenamtlichentreff der Kinder- und Jugendarbeit)
	19.00 – 21.30 Uhr Termine nach Absprache und Anmeldung	Arche	„Action und Kunst“ Malen, Speckstein gestalten, Holz- und Tonarbeiten, Schmieden (Kontakt: Waldemar Schmalz, Tel.: 0176 95 64 88 57, E-Mail: waldischmalz@gmx.de)
Freitag	18.00 – 21.30 Uhr	Jugendwohnung	NEXT Jugendcafe Komm vorbei, Du bist herzlich eingeladen!
	20.00 – 21.00 Uhr	Klingenhalle/ Weyersberg	Freies Schwimmen und Rettungsschwimmen im tiefen Wasser (Kontakt: Waldemar Schmalz, Tel.: 0176 95 64 88 57, E-Mail: waldischmalz@gmx.de)

Für Seniorinnen und Senioren

Dienstag	10.00 – 11.30 Uhr	Arche	Seniorenchor Leitung: Annegret Pallasch, Tel.: 8 08 12
Donnerstag	15.00 – 17.00 Uhr	Arche	Seniorenkreis (Kontakt: Bärbel Albers, Tel.: 64 52 05 25)
	15.00 – 17.00 Uhr 1.+3. Donnerstag im Monat	Gemeindehaus Schützenstraße	Treff 60+ (Kontakt: Joachim Römelt, Tel.: 4 10 19)

Veranstaltungsorte:

Dorper Kirche,
Schützenstraße 159Gemeindehaus Schützenstraße,
Schützenstraße 163Arche,
Eichenstraße 140Jugendwohnung,
Ritterstraße 7

Buchtipps der Gemeindebücherei

Von Kerstin Nuschke und Kirsten Diederichs

Der Hörbuch-Tipp

Wut ist ein Geschenk

Das Vermächtnis meines Großvaters Mahatma Gandhi, von Arun Gandhi

Die Zahl der Bücher über den „Mahatma“ ist groß. Auch Arun Gandhi, der in den USA lebt, ist als Journalist und Aktivist für die Themen, die seinem Großvater am Herzen lagen, bekannt geworden. Die zwei Jahre, die Arun als Kind in Gandhis Ashram in Wardha, Zentralindien, verbrachte, und die vielen späteren Besuche dort haben ihn intensiv geprägt. Sein farbenfrohes Buch erzählt Ereignisse und Erfahrungen aus dieser Zeit und aus dem Leben seines freundlichen Bapujis, und es gibt eine Darstellung von Gandhis Lehren zu Frieden, Freiheit, gewaltlosem Widerstand gegen das Unrecht dieser Welt, die auch Arun verinnerlicht hat. „Mein Großvater wäre traurig über das Ausmaß von Wut in der heutigen Welt. Aber verzweifeln würde er nicht.“ Denn der Mahatma zeigte seinem Enkel in einfachen, praktischen Lektionen, wie man persönliche Ziele formulieren und erreichen kann: „Sei du selbst die Veränderung, die du dir wünschst für diese Welt.“

Wunderbar ruhig vorgelesen, könnte man diesem inspirierenden Einstieg in das Wirken und die Weisheiten eines der Großen des 20. Jahrhunderts, die nichts an Aktualität eingebüßt haben, noch weitaus länger zuhören.

Der Ratgeber-Tipp

Im Alltag Ruhe finden

Meditationen für ein gelasseneres Leben von Jon Kabat-Zinn

Tage, die mehr Stunden bräuchten, um alles schaffen zu können. So sieht bei vielen der Alltag aus. „Ich bin so gestresst, ich müsste mal Zeit finden, um mich zu entspannen“. So oder so ähnlich denken viele. Warum das ein Irrglaube ist und es eigentlich viel einfacher, aber doch auch ein bisschen schwierig sein kann, Entspannung umzusetzen, erklärt Kabat-Zinn und führt uns bedacht-

sam heran, kleine Dinge zu verändern, um neue Gewohnheiten zu etablieren.

Wir müssen nicht warten, wir sollten uns vergegenwärtigen, dass Zeit immer da ist. Meditieren im Gehen, Stehen und Liegen, beim Geschirrspülen und allen anderen alltäglichen Handlungen. Statt uns parallel mit Gedanken zu Gestern oder Morgen zu beschäftigen, ist es hilfreich und motivierend, sich zu konzentrieren, sich selbst im Jetzt wahrzunehmen.

1994 erschienen und 2019 neu aufgelegt, ist dieses Buch bereits ein Klassiker. Fürsorglich und leicht verständlich formuliert der Wissenschaftler Kabat-Zinn seine Meditationen, die sich auf jahrzehntelange klinische Studien zum Umgang mit Stress, Angst und Krankheit gründen. Man kann immer mal wieder hineinlesen oder aber in der Hörbuchfassung der sehr angenehmen Stimme von Carsten Fabian lauschen, um den Faden nicht zu verlieren, auch im Alltag zu Gelassenheit und innerer Ruhe zurückzufinden.

Der Kinderbuch-Tipp

Die Musketiere und das Weihnachtswunder

von Ute Krause

In Frau Fröhlichs Feinkostladen herrscht Hochbetrieb, denn es ist Weihnachtszeit. Das abenteuerlustige Mäusequartett aus Picandou, Pomme de Terre, Gruyère und Bertram von Backenbart ist noch gar nicht recht in Weihnachtsstimmung und hat zu den Bräuchen der Menschen so ihre eigenen, tierischen Theorien. Doch dann beobachten sie, dass immer wieder etwas aus dem Laden ihrer Freundin gestohlen wird. Selbstverständlich, dass die vier den Fall aufklären müssen. Das kleine Mädchen Lotte von gegenüber und der alte Herr mit dem auffälligen Benehmen sind die Hauptverdächtigen. Und schon sind die unzertrennlichen Mäuse mittendrin in einem neuen spannenden Abenteuer, bei dem es viel zu lachen, aber auch manchmal zu weinen gibt. Am Ende dieses liebenswerten Weihnachtskrimis kommt dann alles ganz anders ...



Der Erfahrungsbericht-Tipp

Und an den Rändern nagt das Meer

Sieben Monate auf der Vogelinsel Trischen von Anne de Walmont

Anne de Walmont erfüllt sich einen lang gehegten Wunsch, als sie für sieben Monate auf die knapp zwei Quadratkilometer große Insel Trischen als Naturschutzwartin geht. Ihre Aufgaben sind vor allem: Vögel zählen, die Insel kartografieren und neue Pflanzen oder Tiere entdecken. Nur einmal die Woche ein menschlicher Kontakt, wenn das Versorgungsschiff vorbeikommt, soweit es das Wetter denn zulässt. Das ist nicht für jeden zu ertragen, bei Anne de Walmont kommt jedoch weder Langweile noch Einsamkeit auf.

In Episoden lässt sie uns teilhaben, wie sie den Alltagstrubel hinter sich lässt, entschleunigt und sich bewusst wieder in Kontakt mit der Natur und sich selbst bringt. Im Augenblick verankert, verändert sich der Blickwinkel, und auch neue kreative Sichtweisen stellen sich ein. So wird zum Beispiel flach auf dem Rücken liegend aus winzigen Pflanzen (der Salzmiere) ein Wäldchen, durch das die Gedanken (sinnes-)wandeln.

En passant erfahren wir viel Wissenswertes über das komplexe Ökosystem Wattenmeer – ebenso über seine Gefährdung durch den Einfluss des Menschen. Und werden beim Lesen – auch durch die stimmungsvollen Fotografien – von dem inneren Frieden angesteckt, der viel neue Energie freisetzt. Ein wunderschönes Buch über das „zu sich Finden im Alleinsein“ und die Faszination eines (fast) unbewohnten Fleckchens im Wattenmeer.

Der Sachbilderbuch-Tipp

Warum Nilpferde nie alleine sind

Außergewöhnliche Freundschaften in der Natur von Pavla Hanáčková und Linh Dao

Einen Freund an seiner Seite zu haben, ist eine wundervolle Sache – das haben auch Tiere und sogar Pflanzen schon lange erkannt. Witzig illustriert und kindgerecht beschrieben lernen wir das Staunen über originelle Symbiosen im Tier- und Pflanzenreich: Einsiedlerkrebse tragen giftige Seeanemonen als Leibwächter auf dem Rücken, Bakterien helfen Pandas, den Bambus zu verdauen, Ameisen sind die Babysitter für Blattläuseier, Paviane und Antilopen beschützen sich gegenseitig vor Raubtieren, Haie haben Putzerfische. Friedliche Koexistenz zum gegenseitigen Nutzen ist hier das Motto, das alle verbindet. (Für Naturfans ab 5)

Die **Öffentliche Evangelische Gemeindebücherei Solingen-Dorp** bietet eine große Auswahl an Büchern, Musik-CDs, CD-ROMs und Hörbüchern für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

Die **Ausleihe ist kostenlos**. Sie finden uns direkt neben der Dorper Kirche (Ritterstr. 3, 42659 Solingen, Tel.: 3 80 48 40).

Öffnungszeiten:
Mittwoch 15.00 - 17.00 Uhr,
Donnerstag 15.00 - 18.00 Uhr,
Sonntag 11.00 - 13.00 Uhr.

Covid-19: Bitte beachten Sie die Hygienevorschriften.



Ihr Fachgeschäft für

- Teespezialitäten
- Belgische Pralinen
- Geschenkkideen
- Nici Plüschtiere
- Dekoration und Seidenblumen

fachliche und persönliche Beratung

Ritterstraße 4 - 42659 Solingen Telefon: 42603

<http://www.pot-pourri-solingen.de>



Einmalig

Sonntag, 21. November 2021, 17 Uhr, Dorper Kirche

Musik zum Ewigkeitssonntag

Ein Kammerchor aus Sängerinnen und Sängern der Dorper Kantorei sowie ein Barockorchester musizieren unter anderem Werke von Heinrich Schütz („Musikalische Exequien“) und Johann Sebastian Bach („Jesu, meine Freude“). Der Eintritt ist frei, Spenden sind erbeten. Es gelten die 3G-Regeln. Um Anmeldung wird gebeten unter 0212 5 99 28 00 oder über die Homepage der Gemeinde.

Samstag, 4. Dezember 2021, 17 Uhr, Dorper Kirche

Adventskonzert mit Dorper Kantorei und Remscheider Bläserquintett

Es erklingen am Vorabend zum zweiten Advent Werke skandinavischer Komponisten sowie Bearbeitungen bekannter Adventslieder (u.a. Johannes Brahms „O Heiland, reiß die Himmel auf“). Der Eintritt ist frei, Spenden sind erbeten. Es gelten die 3G-Regeln. Um Anmeldung wird gebeten unter 0212 5 99 28 00 oder über die Homepage der Gemeinde.

Sonntag, 19. Dezember 2021, 17 Uhr, Parkplatz an der Dorper Kirche

Open-Air Adventssingen

Wir singen gemeinsam bekannte und neue Lieder zur Advents- und Weihnachtszeit. Bitte warm anziehen und warme Getränke mitbringen! Sitzgelegenheiten sind vorhanden. Es gelten die 3G-Regeln. Um Anmeldung wird gebeten unter 0212 5 99 28 00 oder über die Homepage der Gemeinde.

Samstag, 29. Januar 2022, 19 Uhr, Dorper Kirche

Tango-Abend

Das Tango-Ensemble „Cuarteto Tango Para Ti“ spielt Tango Argentino und Kompositionen von Astor Piazzolla. Weitere Angaben zu Einlass und Reservierung entnehmen Sie den Ankündigungen unter www.evangelisch-dorp.de und der Tagespresse.



▲ Quelle: Pixabay

Christlich-Islamischer Gesprächskreis Solingen: Ende September 2021 bis Januar 2022

Sonntag, 14.11.2021 18.00 Uhr	Ev. Kirche Solingen-Wald	Abrahamitisches Gastmahl	Evangelische Gemein- de SG-Wald u. Ev. Kirchenkrei- s Solingen
Mittwoch, 15.12.2021 19.30- 21.30 Uhr	Kath. Gemeinde- haus Goerdeler- straße 74, Franziskussaal, 42655 Solingen	Gemeinsam aus Bibel und Koran lesen Eine andere Welt ist möglich – vom Frieden Gottes in Islam und Christentum	Fouad Tlidi, Imam u. IRU- Lehrer Jens Maß- mann, Pfarrer u. RU-Lehrer
Mittwoch, 19.01.2022 19.30- 21.30 Uhr	Islamisches Zentrum e.V. Florastraße 14 b, 42651 Solingen	Die muslimische Notfallbegleitung in Solingen stellt sich vor	Emine Kaya und Team der muslimi- schen Notfall- begleitung Mit Gästen aus der ehrenamtli- chen Notfallseel- sorge in Solingen



**EV. WOHN- UND PFLEGEZENTRUM
CRONENBERGER STRASSE**
GEPFLEGT LEBEN · QUALIFIZIERT BETREUT





- Stationäre Altenhilfe
- Ambulante Pflege
- Betreutes Wohnen
- Fahrbarer Mittagstisch
- Casa Emilia, Hausgemeinschaften für Menschen mit Demenz
- House of Life, Pflegeeinrichtung für Menschen mit Pflegebedarf zwischen 18 und 60 Jahren
- Villa Vie, für psychisch erkrankte Menschen mit Pflegebedarf ab 18 Jahren

INFORMATION UND BERATUNG:
Cronenberger Str. 34-42 · 42651 Solingen
Tel. 0212.22 25 8-0 · Fax 0212.22 25 8-199
www.eac-solingen.de

Es gilt die aktuelle Corona-Schutzverordnung des Landes, z.B. 3 GGG-Regel, Abstand und Maskenpflicht und Anmeldepflicht bei **Doris Schulz: doris-schulz2018@t-online.de oder Tel. 0212-203737** und bei **Kooperationsveranstaltungen** bei heinz-werner.wuerzler@bergische-vhs.de
Dieser Plan steht insgesamt unter Vorbehalt.

Hallo Kinder!

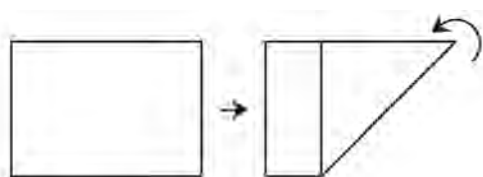
Nach der Sintflut lässt Noah 3 Tauben fliegen

Die Taube als Friedenssymbol geht auf die Geschichte von Noah zurück, der in seiner Arche mit seiner Familie die Sintflut überstand, die Gott in seinem Zorn über die Menschen gebracht hatte. 40 Tage lang hatte es geregnet, und als es endlich aufhörte, ließ Noah drei Tauben fliegen. Die erste kehrte mit leerem Schnabel zurück, die zweite brachte ihm einen Ölzweig und die dritte kam gar nicht wieder.

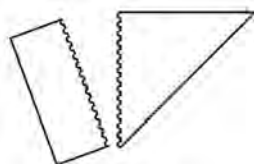
Die zweite Taube, die mit dem Ölzweig, ist die erste Friedenstaube. Denn der Ölzweig bedeutete für Noah, dass die Flut überstanden und zusammen mit dem Wasser auch der Zorn Gottes verebbt war. Gott war also wieder versöhnlich gestimmt und hatte Frieden mit den Menschen geschlossen.

(Quelle: <https://www.swr.de/wissen/1000-antworten/wie-ist-die-taube-zum-friedenssymbol-geworden-100.html>)

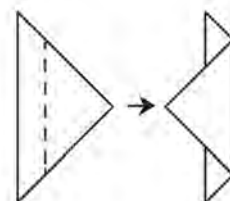
Eine Friedenstaube basteln



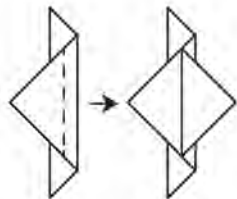
1. Blatt falten



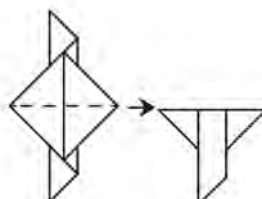
2. Rand abtrennen



3. Etwa zwei Drittel der Fläche umknicken



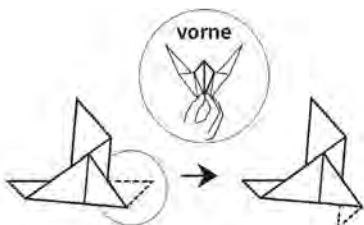
4. Etwa drei Viertel des oberen Dreiecks auffalten



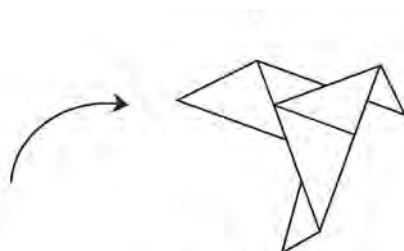
5. Zusammenklappen



6. Flügel auf beiden Seiten hochklappen



7. Spitze nach innen einstülpen und ...



8. Dem Frieden nachjagen

Einen Film dazu findest du hier:
<https://www.youtube.com/watch?v=2pXJ2YD4ZGc>
 oder du gibst auf Youtube „Friedenstaube basteln – Faltanleitung“ ein

(Quelle: https://www.ekd.de/ekd_de/ds_doc/Faltanleitung-EKD-Friedenstaube.pdf)



UPDATE!

Post an die Update – LeserInnen

Hallo Zusammen,
ich bin Philip Krück, Schüler der Friedrich-Albert-Lange-Schule Solingen und einer der Teamer auf der Segelfreizeit vom 4. August bis zum 15. August. Ich war schon öfters mit der Kirchengemeinde Dorp segeln, nur war diese Freizeit anders. Nachdem sie 2020 wegen Corona ausfallen musste, konnte sie jetzt dank unseres ausgeklügelten Corona-Konzeptes stattfinden. Testen vor der Freizeit und regelmäßiges testen und Masken tragen unabhängig vom Impfstatus während der Freizeit gehörten dazu. Das wurde von allen akzeptiert, da die Freude auf das Segeln so groß war. Das gemeinsame Essen hat uns vor eine große Herausforderung gestellt, da wir die Kontaktpunkte verringern mussten. Also haben wir die Mahlzeiten als Buffet aufgebaut und wir Teamer haben das Essen ausgeteilt. Es war erstaunlich zu sehen, wie bewusst sich die Teilnehmer ihr Essen ausgewählt und in der Regel auch komplett aufgegessen haben. Weil die Niederlande zu Beginn unseres Segeltörns noch ein Hochinzidenz Gebiet war, hätten wir nach der Rückreise mehrere Tage in Quarantäne gemusst. Das wurde zum Glück durch fallende Zahlen zurück genommen, sodass wir fröhlich gemeinsam nach Hause fahren. Es war eine tolle Reise! Wir hatten viel Spaß miteinander und haben die gemeinsame Zeit sehr genossen. Dies war in dem vorherigen Jahr durch Corona viel zu kurz gekommen. Ich würde jederzeit wieder eine Segelfreizeit mit organisieren und als Mitarbeiter dabei sein,

Liebe Grüße
Philip Krück



▲ Mona Pick und Phillip Krück zeigen wie es geht – testen und Maske (Quelle: Waldemar Schmalz)

Endlich wieder auf großer Fahrt



Quelle: Waldemar Schmalz

mit der Eendracht

Liebe LeserInnen,
ich heiße Mona Pick, bin Studentin und dieses Jahr zum ersten Mal als Mitarbeiterin auf der Segelfreizeit mit der Eendracht mitgefahren. Zuvor war ich mehrmals als Teilnehmerin dabei. Den Schwierigkeiten, die mein Mitteamer Philip Krück bereits geschildert hat, kann ich mich nur anschließen. Bereits im Voraus musste ein Hygienekonzept erstellt werden, was auf einem Schiff einhaltbar sein sollte - keine leichte Aufgabe, aber nach vielen Überlegungen haben wir es letztendlich geschafft und konnten losfahren! Ein Jahr später als ursprünglich geplant, aber immerhin! Es war schön, die Gruppe zu beobachten, kennenzulernen und den Zusammenhalt zu sehen, der nach und nach immer größer wurde. Auch, wenn es anfangs nicht sicher war, inwiefern und wie schnell die Teilnehmer aufeinander zugehen würden, da viele verschiedene Persönlichkeiten aufeinandertrafen.

Des Weiteren fand ich persönlich die Erfahrung, als Mitarbeiterin direkt in der Gruppe zu stehen, sehr interessant und hilfreich. Da der Altersunterschied nicht allzu groß war, gab es keine genaue "Trennung" zwischen Mitarbeiter und Teilnehmer, alle haben durchgängig als eine große Gruppe zusammengearbeitet und geholfen, wo Hilfe gebraucht wurde - sowohl während der Arbeit beim Segeln, als auch in der Freizeit danach. Es war eine sehr schöne Zeit und ich bin jederzeit bereit bin, erneut als Mitarbeiterin mitzufahren und eine weitere Freizeit zu organisieren!

Eure
Mona Pick

Möchtest Du auch auf einer Freizeit dabei sein oder suchst du ein tolles Angebot und möchtest neue Leute kennenlernen?

Dann lies die Seite 21 und die Seite 15 „Pinnwand“. Auf der Seite 26 „Adressen“ stehen die Telefonnummern von Gabi Ern und Waldemar Schmalz. Wenn Du Fragen zu einem Angebot hast, rufe sie an.

In der Gemeinde Dorp geht es actionreich und sportlich zu

Das ST stellt Freizeitprogramme für Kinder und Jugendliche in den Kirchengemeinden vor

Von Anna Lauterjung

Wie sieht das Freizeitangebot der evangelischen und katholischen Gemeinden in Solingen für interessierte Kinder und Jugendliche aus? Diese Frage beantwortet die Serie des Solinger Tageblattes. In diesem Teil geht es nun um das Kinder- und Jugendprogramm der Gemeinde Dorp. Das breitgefächerte Programm der Gemeinde bietet nicht nur verschiedene Kinder- und Jugendgruppen an, sondern auch unterschiedliche Freizeiten und Sportangebote.

Die Gemeinde Dorp hatte bis zu den Sommerferien mit dem üblichen Programm durchgeführt. „Im Lockdown hatten wir dann ein Quiz oder trafen uns übers Internet“, erzählt der Jugenddiakon der Gemeinde Waldemar Schmalz.

Und auch nach den Ferien geht es für die Kinder und Jugendlichen weiter, allerdings in neuer Form. „Es freuen sich alle, dass es wieder losgeht“, sagt Waldemar Schmalz. Die „Powerkids“ für Kinder bis elf Jahre treffen sich nun immer mittwochs von 15 bis 17 Uhr, und der „Teeny Treff“ ab einem Alter von zwölf Jahren findet immer donnerstags von 17 bis 19 Uhr statt.

Auch das Jugendcafé Next geht ab der kommenden Woche wieder immer freitags ab 18 Uhr an den Start. Für die Angebote gibt es ein gutes Hygienekonzept und es gelte die „3G“-Regel, versichert Waldemar Schmalz. Zudem könne auch auf den großen Außenbereich der Arche an der Eichenstraße 140 ausgewichen werden, der in den



▲ In diesem Sommer sind Mitglieder der Gemeinde Dorp auf Segelfreizeit gegangen. (Foto: © Gemeinde Dorp)

letzten Monaten unter anderem mit einem neuen Zaun und einem Insektenhotel neu gestaltet wurde.

In den Sommerferien bietet die Gemeinde regelmäßig die Aktion Tage und eine Segelfreizeit an. Mit 500 zurückgelegten Seemeilen sei das in diesem Jahr total klasse gewesen, findet Waldemar Schmalz. Auch für die ehrenamtlichen Helfer wird für die kommenden Osterferien eine Segelfreizeit geplant. Zurzeit suche die Gemeinde allerdings noch Ehrenamtliche. Ab zwölf Jahren könne man als Juniorhelfer unterstützen und ab 15 Jahren dann die „JuLeiKa“ erwerben, berichtet Schmalz.

Wer Interesse an noch mehr Action und Bewegung hat, für den kommt das Schwimm-Angebot in Frage. Mitt-

wochs trainieren die Anfänger in der Klingenhalle und am Freitag geht es dann auf die lange Bahn für die fortgeschrittenen Schwimmer. Hier könne auch der Rettungsschwimmer gemacht werden, sagt Waldemar Schmalz. Und Eltern könnten parallel auch auf den Bahnen in der Klingenhalle schwimmen gehen.

Bei Interesse an einem der Angebote rät Waldemar Schmalz einfach einmal persönlich vorbeizukommen. Alternativ können er oder seine Kollegin Gabriele Ern telefonisch unter Tel. 81 11 39 erreicht werden. Durch die aktuell eher unsichere Lage und die daraus folgenden Maßnahmen kann sich das Angebot spontan ändern oder abgesagt werden. Alle weiteren Informationen zu dem Programm sind auf der Website der Gemeinde Dorp zu finden.

(Quelle: aus dem Solinger Tageblatt, Online-Ausgabe 29.08.21)



Über 20 Jahre steht die Busch-Stiftung »Seniorenhilfe« Angehörigen und pflegebedürftigen Senioren mit psychischer Veränderung zur Seite und bietet ein umfangreiches kostenloses Hilfsangebot zur Erleichterung der oft schwierigen Situation (kein Pflegedienst).

MACHEN SIE MIT!

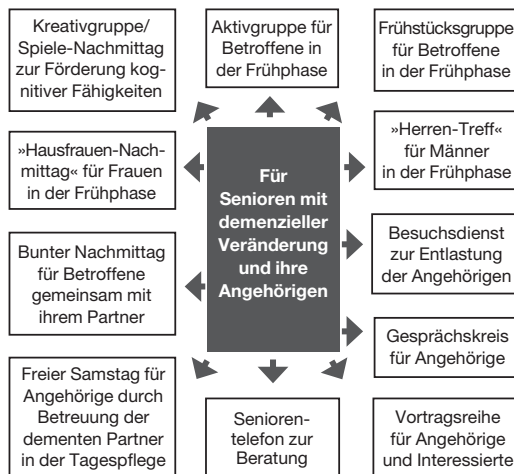
Wir suchen ehrenamtliche Helfer/innen: für die Betreuung unserer Gäste im Besuchsdienst oder bei Veranstaltungen in unseren Räumen in der Martinstraße 20. Sie bestimmen Zeit und Dauer Ihrer Tätigkeit und erhalten dafür eine kleine Aufwandsentschädigung.

Kostenlose Beratung für Interessierte und Betroffene. Rufen Sie an: (0212) 20 60 869

Lebenshilfe für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen

Die Busch-Stiftung Seniorenhilfe steht Ihnen zur Seite.

Nutzen Sie die kostenlosen Hilfsangebote:



Alle Veranstaltungen finden unter Corona-konformen Bedingungen statt.

Busch-Stiftung »Seniorenhilfe« Martinstraße 20, 42655 Solingen
 Spendenkonto: IBAN: DE 66342700940011030400 · BIC (Swift-code): DEUT DE DW 342
 Im Internet: www.Busch-Stiftung.de · E-Mail: info@Busch-Stiftung.de

Erholung pur in unserer Kurzzeitpflege

Egal, ob Sie nach einem Krankenhausaufenthalt wieder fit werden möchten oder zu uns kommen, wenn Ihre Angehörigen im Urlaub sind – bei uns sind Sie bestens aufgehoben.



Malteserstift St. Antonius

Schützenstraße 43–45 | 42659 Solingen
 Hausleitung: Marion Huss
 Tel.: 0212 23378-333 | marion.huss@malteser.org



Malteser
 ...weil Nähe zählt.

www.malteser-stantonius.de

Interesse am Pflegeberuf? Lust auf ein offenes und motiviertes Team?

Wir bilden Pflegekräfte aus und bieten Stellen für ein Freiwilliges soziales Jahr. Sprechen Sie uns gerne an. Wir freuen uns auf Sie!



**Lokales, Tipps,
Termine, Freizeit,
Gesundheit u. v. m.**

Mit dem Tageblatt sind Sie
immer auf dem Laufenden.

Jetzt testen: 299-99
Kostenfrei: 2 Wochen das Tageblatt –
gedruckt oder digital

ST Solinger Tageblatt
...die Nr. 1 der Solinger

Foto: Bobboz - Fotolia.com



**Freuen
ist einfach.**

Wenn man seine Zeit
den wichtigen Dingen im
Leben widmet. Um Ihre
finanziellen Ziele und
Wünsche kümmern wir
uns in der Zwischenzeit.



sparkasse-solingen.de

 Stadt-Sparkasse
Solingen

Adressen

1. Pfarrbezirk

Pfarrerin Raphaela Demski-Galla
Am Mühlenfeld 8, 42659 Solingen
Tel.: 12 85 10 85
Mail: raphaela.demski@ekir.de

Küster Gerold Schröter
Schützenstraße 163, 42659 Solingen
Tel.: (0176) 54 35 35 33

Gemeindehaus
Schützenstraße 163, 42659 Solingen

2. Pfarrbezirk

Pfarrer Joachim Römelt
Beckmannstraße 38, 42659 Solingen
Tel.: 4 10 19
Mail: joachim.roemelt@ekir.de

Küsterin Edith Pabst
Tel.: 81 11 39 oder
Mobil: (0176) 83 65 84 90

Arche
Eichenstraße 140, 42659 Solingen
Tel.: 81 11 39

Vikarin Dr. Stefanie Bluth
Burger Straße 181, 42859 Remscheid
Tel.: 021914612305
Mail: stefanie.bluth@ekir.de

Diakonin Bärbel Albers
Tel.: 64 52 05 25
Mail: baerbel.albers@ekir.de

Verwaltungsamt

Kölner Straße 17, 42651 Solingen
Tel.: 287-0
Fax: 287-143

Kindertageseinrichtungen

KiTa Arche
Leiterin Nadine Hahn
Eichenstraße 142, 42659 Solingen
Tel.: 81 27 79
Mail: kitaarche@evangelisch-dorp.de

KiTa Dorp
Leiterin Bianca Otto
Schützenstraße 161, 42659 Solingen
Tel.: 4 18 19
Mail: kitadorp@evangelisch-dorp.de

Kinder und Jugend

Jugenddiakon Waldemar Schmalz
Vorländerstraße 24, 42659 Solingen
Tel.: 4 53 54 oder
Mobil: (0176) 95 64 88 57
Mail: waldischmalz@gmx.de

Jugendleiterin Gabriele Ern
Eichenstraße 7, 42659 Solingen
Tel.: 81 93 40, Mail: gabi.ern@ekir.de

Kirchenmusik

Kantorin Stephanie Schlüter
Meisenhof 3, 42659 Solingen
Tel.: 22 13 99 75
Mail: stephanie.schlueter@ekir.de

Kantorin Annegret Pallasch
Starenweg 28, 42659 Solingen
Tel.: 8 08 12

Rebekka Nicolini
Tel.: 38 28 17 71

Krankenhausbesuchsdienst und Beratung im häuslichen Bereich

Helga Meckenstock
Tel.: 31 84 67, Fax: 3 82 86 29
Mail: hmeckenstock@aol.com

Seelsorge im Städtischen Klinikum

Pfarrerin Renate Tomalik
Klingenstraße 165, 42651 Solingen,
Tel.: 1 39 64 87 oder im Klinikum: 5 47 23 99

Gemeindebücherei

Ritterstraße 7, 42659 Solingen,
Tel.: 3 80 48 40
(Öffnungszeiten auf Seite 11)

Gemeindebüro

Frau Carmen Imöhl
Dienstag und Donnerstag 11-13 Uhr
Ritterstr. 7, 42659 Solingen
Tel.: 5 99 28 00

Förderkreise und -vereine

Bürgerstiftung Dorper Kirche
Vorsitzender: Pfarrer Joachim Römelt
Tel.: 4 10 19
Spendenkonto:
IBAN: DE24 3708 0040 0263 6165 12
bei der Commerzbank

Dorper Diakonieverein e.V.
Vorsitzende: Joana Möller
Kontakt: Iris Schmitz-Görtz
Tel.: 28 71 22
Spendenkonto:
IBAN: DE21 3425 0000 0005 0461 72
bei der Stadt-Sparkasse Solingen

Dorper Stiftung Kirchenmusik
Vorsitzender: Stefan Schmitz
Tel.: 4 91 70
Spendenkonto:
IBAN: DE17 3425 0000 0001 2273 54
bei der Stadt-Sparkasse Solingen

Jugendstiftung Dorp
Vorsitzender: Dr. Hanjo Bergfeld
Tel.: 4 66 22
Spendenkonto:
IBAN: DE02 3425 0000 0001 0769 83
bei der Stadt-Sparkasse Solingen

Diakonisches Werk

Beratung bei Geld-, Erziehungs-, Lebensproblemen
Kasernenstraße 21–23, 42651 Solingen
Tel.: 287-200

Kircheneintrittsstelle

des Evangelischen Kirchenkreises Solingen
Kirchplatz 14, 42651 Solingen
Tel.: 5 99 31 61

Telefonseelsorge

gebührenfrei 0800-1110111

Internet

Weitere Informationen und Email-Adressen finden Sie unter:
www.evangelisch-dorp.de,
www.evangelische-kirche-solingen.de,
www.ekir.de, www.evangelisch.de

	Arche: 10 Uhr (!) Dorper Kirche (DK): 11 Uhr
7. November	DK: Bluth
14. November	Arche: Schmalz Online: Worship2Go
17. November Buß- und Betttag	19 Uhr DK: Albers
21. November	DK: Römelt 12.15 Uhr Gedenken der Verstorbenen Friedhof Grünbaumstraße (Römelt)
27. November	DK: 18 Uhr Jugendgottesdienst als Stationenweg Bluth & Team
28. November 1. Advent	DK: Demski-Galla
5. Dezember 2. Advent	Arche: Römelt
12. Dezember 3. Advent	DK: Borlinghaus-Neumann / Werner / Römelt Ordination Prädikantin, Iris Borlinghaus-Neumann
19. Dezember 4. Advent	DK: Albers
24. Dezember Heiligabend	Arche: 15 Uhr Gottesdienst für Groß und Klein (Römelt & Team - bei Bedarf auch 16.30 Uhr) 21.30 Uhr Gottesdienst (Borlinghaus-Neumann) DK: 14.30 Gottesdienst für Familien mit kleinen Kindern DK: 15.30 / 17 Uhr Gottesdienst für Groß und Klein DK: 23 Uhr Christmette Online: Demski-Galla / Römelt
25. Dezember	Arche: 11 Uhr (!) Bluth
26. Dezember	DK: Faßbender Singegottesdienst
31. Dezember Silvester	DK: 17 Uhr Demski-Galla
1. Januar Neujahr	Arche: 15 Uhr Albers
2. Januar	10 Uhr Gottesdienst in der Stadtkirche
9. Januar	Arche: Demski-Galla Online: Worship2Go
16. Januar	DK: Römelt
23. Januar	DK: Bluth
30. Januar	DK: Demski-Galla / Römelt / Bluth / Schmalz Begrüßung der neuen KonfirmandInnen
6. Februar	DK: Römelt
13. Februar	Arche: Schmalz Online: Worship2Go
20. Februar	DK: Demski-Galla
27. Februar	DK: Römelt
6. März	DK: Vorstellungsgottesdienst der Konfirmandinnen und Konfirmanden Demski-Galla / Bluth / Römelt / Schmalz
13. März	Arche: Borlinghaus-Neumann Online: Worship2Go

Neue Regeln für unsere Gottesdienste

Wir sind sehr dankbar, dass sich die Corona-Lage seit einer Weile spürbar entspannt – vor allem auch durch die Impfungen, die uns im letzten Jahr noch nicht zur Verfügung standen. Gleichzeitig wollen wir weiterhin achtsam und vorsichtig in unseren Gottesdiensten und Veranstaltungen sein. Das Presbyterium hat die Coronaregeln für unsere Gemeinde nach der geltenden Coronaschutzverordnung folgendermaßen angepasst:

In der Dorper Kirche dürfen jetzt bis zu 90 Personen an Gottesdiensten und Veranstaltungen teilnehmen, in der Arche bis zu 40 Personen. In allen Veranstaltungen, Gottesdiensten und Kreisen gelten die 3G-Regeln: geimpft, genesen, getestet. Der Impfausweis, der Nachweis der Genesung (nicht älter als sechs Monate) sowie das Testzertifikat eines Testzentrums (Selbsttests reichen nicht!) sind beim Eintreten zu zeigen.

Masken müssen bis zum Platz getragen werden. Am Platz können sie abgenommen werden. Beim Singen muss die Maske weiterhin getragen werden. Für Gottesdienste, Konzerte und andere Veranstaltungen ist weiterhin eine Anmeldung erforderlich: telefonisch unter 5992800, für manche Veranstaltungen auch über ein Anmeldeformular auf unserer Homepage www.evangelisch-dorper.de.

Auch wenn es nach wie vor etliche Regeln und Beschränkungen gibt: Wir sind froh und dankbar, dass derzeit immer mehr wieder möglich wird! Dass wir uns „leibhaftig“ begegnen und miteinander Leben und Glauben teilen können. Und für Gottes Liebe gab und gibt es ohnehin keine Einschränkungen.

Passionsandachten in der Dorper Kirche

19.05 Uhr

Montag, 11.04.; Dienstag, 12.04., Mittwoch, 13.04.

Kindergottesdienst in der Arche

Sonntag 11.00 Uhr (Ern/Schmalz und Team)

jeden Sonntag (außer in den Ferien)

Krümekirche in der Dorper Kirche

in der Regel jeden 1. Mittwoch 15.30 Uhr (Demski-Galla)

Ausnahmen möglich (für Erwachsene gilt die 3G-Regel)

10.11.21, 15.12.21, 05.01.22, 02.02.22, 02.03.22

Gottesdienst im Altenheim St. Josef

Mittwoch 10.00 Uhr (Demski-Galla)

jeden 2. Mittwoch (Abweichungen möglich!)

Gottesdienst im Malteserstift

Mittwoch 10.00 Uhr (Römelt)

jeden 3. Mittwoch

(Abweichungen möglich!)

Gottesdienst im Goudahof

Mittwoch 10.15 Uhr (Albers)

jeden 4. Mittwoch (Abweichungen möglich!)



Erinnern für die Zukunft

Sachor beziehungsweise **9. November**

Die biblische Aufforderung „Sachor“ bedeutet „erinnere dich“. Am 9. November gedenken Christinnen und Christen der Pogrome von 1938, Jüdinnen und Juden gedenken am Jom HaSchoah der Ermordeten. Wir brauchen die Erinnerung an das Unrecht, um Zukunft zu gestalten – ohne Antisemitismus. Geh denken!



#beziehungsweise: jüdisch und christlich – näher als du denkst



Wundervoll

Chanukka beziehungsweise **Weihnachten**

Während Chanukka wird jeden Tag eine Kerze mehr am Leuchter angezündet. Licht in der Dunkelheit erinnert das Licht-Wunder im Jerusalemer Tempel. In der dunklen Jahreszeit feiern Christinnen und Christen die Geburt Jesu, der als Licht in die Welt kommt. Gott zeigt sich in den Wundern des Lebens. Hoffnung, die immer wieder neu entzündet wird!



#beziehungsweise: jüdisch und christlich – näher als du denkst

